

Geschichte des Versagens

Eine Geschichte des Versagens

GEWALT Im Sülzer Kinderheim wurden Jungen und Mädchen bis in die 60er Jahre hinein schwer misshandelt

VON DIRK RIBE

Am schlimmsten war es, wenn das Monster lachte. Monster nennt Erich Scheuch auch nach 40 Jahren Schwester Barbara (Name geändert), auf die er als Junge im Kinderheim Sülz traf. Die Nonne, die ihn erziehen sollte. Die Nonne, die ihn prügelte. Wieder und wieder, mehrmals am Tag, mit Stuhlbeinen, Knüppeln und Stöcken. „Sie hörte fast nie auf, bevor ich blutete“, sagt Scheuch. Um ihn zu demütigen, ließ die Schwester den Jungen sein eigenes Blut aufwischen, während sie sich darüber amüsierte. Mehrmals schlug sie das Kind bewusstlos.

Kein Einzelfall, zahlreiche Zeitzeugen berichten, wie sie im städtischen Waisenhaus am Sülzgürtel in den 50er und 60er Jahren schwer misshandelt wurden. Die Schwestern Elisabeth Scheuermann-Schiefer und Cäcilie Benningfeld haben im Sülzer Kinderheim von 1951 bis 1963 beziehungsweise bis 1966 gelebt. Benningfeld erinnert sich im Gespräch mit dem „Kölner Stadt-Anzeiger“ daran, wie sie sich nicht

Ich habe keine Angst vor der Hölle, ich habe sie erlebt

Erich Scheuch

ausziehen musste, um dann mit einem Gummiknüppel geprügelt zu werden. Wenn die Kinder die



Auch Feste wurden im Sülzer Kinderheim gefeiert. Viele ehemalige Heimbewohner erinnern sich aber eher an die Gewalt.

WOLFGANG STADTIGER



Elisabeth Scheuermann-Schiefer (l.) und Cäcilie Benningfeld (r.)



Erich Scheuch wurde im Kinderheim misshandelt.

Kinder jahrelang zu schlagen. „Sie waren frustriert“, glaubt Cäcilie Benningfeld, die Jahre später einmal versuchte, mit ihrer früheren Peinigerin zu sprechen. Benningfeld fuhr nach Bonn-Bad Godesberg, wo die Schwester mittlerweile lebte, und wurde von ihr ausgeworfen. Rolf Koch von der Kinder- und Jugendpädagogischen Einrichtung der Stadt Köln (Kido) glaubt, dass die Schwestern zu wenig von außen kontrolliert worden

Haft für Betrug in Serie

URTEIL Kunden mit angeblicher Förderung durch die EU geködert

VON CLEMENS SCHMINKE

Als Chef der Firma „Marketing, Advertising, Consulting“ betrog er teilweise seine Kunden und kassierte insgesamt 1,7 Millionen Euro. Jetzt ist Klaus H. (64) vom Kölner Landgericht zu fünf Jahren und neun Monaten Haft verurteilt worden. Sein Komplize Thomas T. (45) hat eine Bewährungsstrafe von einem Jahr erhalten. Die Firma hatte Kleinunternehmern und Freiberuflern, darunter vor allem Ärzte, mit dem Angebot geködert, für Existenzgründungen EU-Fördermittel in sechsstelliger Höhe zu beschaffen – gegen ein Beratungshonorar von bis zu 10.000 Euro, das gleichfalls aus dem EU-Fördertopf kommen würde. Die Betroffenen ließen sich darauf ein und zahlten im Voraus, doch die zugesagte finanzielle Unterstützung blieb aus. Die Anklageschrift listet für den Tatzeitraum April 2010 bis September 2013 rund 140 Fälle auf, in denen Klaus H. die Kunden um ihr Geld brachte. Thomas T. hatte sich für 36 Fälle zu verantworten. Er war seinerzeit im Außendienst der Firma tätig und hatte die Klientel beraten. Schon zu Beginn des Prozesses Ende Juni hatte er, anders als sein

Hier finden Sie weiteres Informationsmaterial zum Thema
Berichte & Dokumentationen.

... weiter zu Lebensberichte